

Puzemberger Sagen und Legenden.

Der Mann ohne Kopf.

Zwei Bauern von Reisdorf gingen einst zur Kirmes nach Herborn. Beim Einbruch der Nacht sahen sie von ferne drei furchtbar große Männer hinter sich herkommen. Dieselben gingen in einer Reihe; der in der Mitte hatte keinen Kopf.

Auch bei ihrer Rückkehr nach Hause wurden die Bauern von den drei unliebsamen Gefährten bis nach Dickweiler begleitet. MIALDI.

Die Hexe zu Insenborn.

Ein Pastor aus Insenborn ging einst auf die Jagd. In seinem Jagdrevier angekommen, traf er ein altes Weib, welches ihm sagte: Du gehst auf die Jagd, wirst aber nicht schießen. Die Weissagung der Alten traf wirklich ein, und der geistliche Herr fand, daß sein Gewehr „verhext“ war. — Er kaufte einen todt geschossenen Hasen, nahm das Schrot, das er in dessen Leibe fand, und schoß damit einen Vogel, welchen er zu Asche verbrannte; diese Asche mischte er unter das Pulver, mit welchem er sein Gewehr lud und — die Hexerei war gehoben. Sch.

Die beiden Brüder.

Eine Erzählung von Nemo.

Nachdruck verboten.

I.

In den belgischen Ardennen lebten seit kurzer Zeit Graf Asila und seine Gemahlin auf ihrem prächtigen, weit und breit bekannten Schlosse. Der Graf war nicht nur ein stattlicher Mann, sondern auch in der ganzen Gegend durch seine Herzensgüte und Wohlthätigkeit ungemein geschätzt. Besonders verstand er es, sich bei den niederen Ständen beliebt zu machen durch seine seltene Leutseligkeit, seinen biedern, offenen Sinn, seine loyalen Freigebigkeit und die ungeheuchelte Theilnahme, welche er für dieselben an den Tag legte. Die Gräfin war eine schöne, kluge Frau, mit allen hervorragenden Eigenschaften des Herzens ausgestattet; und wenn sie auch eine größere Zurückgezogenheit vorzog, stand sie doch ihrem großen Haushalt als echte Hausfrau vor, und die Zügel desselben ruhten vollständig in ihrer Hand.

Der Leibdiener des Grafen, John, hatte seit einigen Wochen die hübsche Zofe der Gräfin, Margarita, als Frau heimgeführt, und bei dieser Gelegenheit hatte die gräfliche Familie ihr Möglichstes gethan, um der gesammten Dienerschaft ihr Wohlwollen kund zu geben. Eine prächtige, lustige Hochzeit wurde gehalten, an welcher das ganze Dorf Theil nahm; denn John war der Liebling des Herrn und Margarita die Vertraute der Frau Gräfin.

Der Graf konnte sich nicht von seinem Leibdiener trennen und richtete es deßhalb so ein, daß das neue Ehepaar in einem Flügel des Schlosses, der einige bisher unbenutzte Gemächer enthielt, seine Wohnung nahm. John war ein Prachtkerl von einem Leibdiener, hoch und schlank und kräftig, militärisch stramm und zuverlässig, wie kein Zweiter; die Zofe war eine kleine, sanfte Blondine mit treuherzigen blauen Augen, voll Herzensgüte und kindlicher Einfalt und Unbefangenheit.

Nach einem Jahre schenkte Frau John ihrem lieben Manne einen prächtigen Knaben, rosenwangig und mit schwarzem krausen Haar, wie der Vater, und blauäugig, wie die Mutter. John glaubte im Himmel zu sein und sein Gesicht strahlte vor übergroßer Freude, als er dem gnädigen Herrn die frohe Nachricht überbrachte.

Dem Graf und der Gräfin schnitt es tief in's Herz, als sie den Stolz und die Vaterfreude des braven John sahen, ihre Ehe war bisher kinderlos geblieben; und wie die Mutter der Herrin den Erstgeborenen überreichte, drückte die Gräfin das schöne Knäblein inbrünstig an ihr Herz und brach in laute Thränen aus. Leon, so hieß der Knabe, wurde der Liebling der Gräfin, welche auf ihren Wunsch das Kind über die Taufe gehoben hatte.